

### III. Kleinere Mittheilungen.

---

#### 1) Ueber die sogenannten Spurbienen.

Von Stadtrath Reiniger.

Seit mehreren Jahren unterhalte ich einen kleinen Bienenstand (übrigens nebenbei gesagt mit wenig Glück). Meine Bienen stehen in theilbaren Kästchen nach Wurster'scher Angabe, welche ich jedoch um dem nicht mit Unrecht gemachten Einwurf, dass Holzkästen im Winter zu kalt seien, zu begegnen, aus einer möglichst leichten Holzart nämlich aus Pappelholz machen liess, welches in der Stärke eines Zolles so ziemlich die Vorzüge des Holzes mit denen des Strohes vereinigt. Hinten sind an jedem Kästchen Scheiben, deren Thürchen mit Draht angeschlagen sich ganz ohne Geräusch öffnen lassen.

Der lange Winter von 1846 auf 1847 war für meine Bienen verderblich, denn ob ich gleich längst auf den Nutzen von meinen Bienen verzichtet habe, und ihnen ihre sämtlichen Vorräthe lasse, giengen mir gleichwohl von sieben Stöcken nicht weniger als fünf drauf. Einige hatten aufgezehrt, andere Würmer bekommen. Die letzteren benutzte ich auf Wachs, die guten vollgebauten aber leeren Stöcke liess ich auf dem Stand stehen, in der Absicht die Schwärme, die ich von meinen übrig gebliebenen zwei Stöcken erhalten würde, darein zu fassen.

Bei herannahender Schwärmzeit bemerkte ich sofort, dass auch an diesen leeren Stöcken Bienen aus- und einflogen und beobachtete diese leeren Stöcke mit steigender Aufmerksamkeit. Jeden Morgen waren diese Stöcke am Flugloch mit Bienen besetzt, gleich den wirklich bewohnten, innen sah ich anfänglich nur wenige, doch mehrte sich der Besuch täglich und bald waren diese leeren Gebäude voll Bienen, die mit stürmischer Hast innen auf- und abliefen, die Zellen untersuchten, und kleine Unreinigkeiten daraus wegtrugen. Jeden Abend waren diese Stöcke wieder leer. Von meinen durchwinterten zwei Stöcken, von denen einer bald darauf eingieng und keine Brut hatte, also schon längere Zeit weisellos gewesen sein muss, der andere aber auch wenig Volk hatte, stammten diese Kolonisten nicht her, denn meine Stöcke waren Abends nicht bevölkert. Obwohl mir auf grössere Entfernung kein fremder Bienenstand bekannt war, musste ich doch annehmen, dass meine Stöcke von fremden Bienen in der Absicht besucht werden, hier in einer der

ihnen geeignet erscheinenden Wohnung sich anzusiedeln. Meine Ansicht bestätigte sich am 10. Mai d. J. an welchem Tage Vormittags 9 Uhr ein schöner Schwarm auf eine der Wohnungen zuflog und in schönster Ordnung einzog. Einige Stunden darauf war an den beiden andern leeren Stöcken keine Biene mehr zu sehen. Dieser Stock wurde, weil er eine ausgebaute Wohnung hatte und die schöne Baumblüthe vollständig benützen konnte, recht gut.

Unter ganz gleichen Umständen zog am 24. Mai ein fremder Schwarm in eine der übrigen Wohnungen ein, die er ebenfalls etwa 8 Tage lang in steigender Zahl von Morgens bis Abends besetzt gehalten hatte.

An diese Thatsachen knüpfte ich nun noch einige Bemerkungen über die von den Bienen besuchten Blüthen.

Bekanntlich wird der Buchwaitzen von allen Schriftstellern als eine der Hauptnahrungspflanzen angesehen, ich habe denselben (*Polygonum fagopyrum* und *Polyg. tataricum*) schon mehrmals gebaut, aber nie eine Biene darauf gesehen. Auch heuer besäte ich ein Stück Land, das eben von Wintergerste geräumt war, am 16. Juli mit Buchwaitzen (*P. fagopyr. et tataricum* untereinander) und obgleich derselbe zu einer Zeit herrlich blühte, wo die Nahrung der Bienen schon sehr zusammengieng, zeigte sich doch nie eine Biene, während sie an Boragen und Reseden sehr geschäftig waren.

Von Obstbaumblüthen wurde namentlich diejenige der Aepfel und Kirschen stark besucht.

Erwähntes Buchwaitzenstück, das einen schönen Ertrag versprach, erfror am 3. October total, während unmittelbar daneben stehende *Dahlees* unbeschädigt blieben bei 0° Réaum.

---

## 2) Superfötation bei Insecten.

In der Sitzung der Academie zu Paris vom 25. September 1847 berichtete Duméril für sich und im Namen von Sevrès und Milne Edwards über zwei Aufsätze von Boursier über die Eier eines *Bombyx mori*, welche fruchtbar waren ohne vorausgegangene Befruchtung des eierlegenden Weibchens durch ein Männchen. Duméril bemerkte dabei, dass diese Thatsache nicht so vereinzelt da stehe, wie der Verfasser glaubte. D. hatte selbst Gelegenheit zu beobachten, dass Insectenweibchen von sehr verschiedenen Species, besonders aber von Abend- und Nachtschmetterlingen fruchtbare Eier legten und zwar kurze Zeit nachdem sie vor seinen Augen aus der Puppe geschlüpft waren, ohne dass sie zuvor durch ein Männchen befruchtet worden wären. Bekannt ist diese Erscheinung bei den Blattläusen, von denen man im Sommer nur Weibchen findet, erst im Herbst finden sich Männchen darunter, die sich sodann mit dem Weibchen begatten. Diese legen dann Eier aus denen im nächsten Frühjahr blos Weibchen sich entwickeln. Diese erzeugen ohne Befruchtung durch Männchen Junge und diese wieder andere Junge und so fort bis an 10 Generationen, die ersten Weibchen dieser neuen Generation

kommen also schon befruchtet aus dem Eiern, so dass die Befruchtung des eierlegenden Weibchens im Herbst zuvor sich auf alle Generationen des nächsten Jahres erstreckt. Jurine beobachtete dasselbe bei den *Daphnien* unter den *Entomostraca* und Carus bei *Paludinen* unter den Mollusken. — Es wäre wichtig, diejenigen Arten von Insekten näher kennen zu lernen, bei welchen diese Eigenschaft einer Superfötation vorkommt. Ich beobachtete das Nämliche bei den sogenannten Apfel, *Gastropacha quercus*. Die hellgelben, Weibchen, welche noch überdiess weit grösser als die braunen Männchen sind, zeigten eine grosse Lebenszähigkeit, so dass wenn sie auch durch die gewöhnlichen Mittel, die glühende Nadel, das Zusammendrücken des Thorax, anscheinend getödtet sind und weder Empfindung noch Bewegung an den Antennen zeigen, doch das Abdomen noch mehrere Tage fortfährt sich zu bewegen, bis der ganze Eiervorrath ausgestossen ist. Ich spiesste solche Weibchen frisch von dem Ausschlüpfen weg und doch war ein grosser Theil der unter diesen Verhältnissen ausgestossenen Eier fruchtbar. Diese fruchtbaren Eier unterscheiden sich von den unfruchtbaren dadurch, dass sie ihre Rundung beibehalten bis zur Entwicklung, während die unfruchtbaren nach etlichen Tagen durch das Vertrocknen einsinken und eine merkliche Vertiefung zeigen, welche durch Einwärtsstülpung desjenigen Kugelsegments entsteht, das bei der Entwicklung der ganzen Raupe abgestossen wird.

Plieninger.

### 3) Ornithologische Beobachtung.

Von Forstamtsassistent Jäger zu Zwiefalten.

(Aus einem Schreiben an Prof. Dr. Th. Plieninger.)

Ew. beehre ich mich als Mitglied des Vereins für vaterländische Naturkunde die Mittheilung zu machen, dass sich im Aachthale und dessen nächsten Seitenthälern von Zwiefaltendorf bis Ehrenfels 8 Tage vor Weihnachten 1847 2 Störche (zweifelsohne ein Paar) eingefunden und sich daselbst bei einer Kälte von 5–13° und 1½' tiefem Schnee bis Ende Januars 1848 aufgehalten haben. Dieselben befanden sich vollkommen gesund und nährten sich in derzeitiger Ermanglung an Fröschen etc. von Gruppen, welche Fischgattung die Aach in reichlichem Maasse enthält.

Verwichenes Jahr (1847) wurde ein *Colymbus glacialis* auf der Donau bei Zell 1 Stund von hier geschossen (Winter 1847) und verwichenen Herbst wurden 5 wilde Schwäne auf der Donau bei Munderkingen gesehen, wovon 2 geschossen wurden.

#### 4) *Corydalis lutea*. DEC.

Von Apotheker Valet zu Schussenried.

(Aus einem Schreiben an Prof. Dr. Th. Plieninger.)

Ew. habe ich hiemit die Ehre einen noch nicht in der Würtb. Flora und Supplement aufgezeichneten Bürger unsrer vaterländischen Flora vorzustellen. Es ist diess *Corydalis lutea Dec.* zu den *Fumariaceen* gehörig, welche schon seit Menschengedenken auf der südöstlichen Seite der Stadtmauer von Rottweil in den Ritzen der Mauer sich sehr wohl gefällt und jedes Jahr üppig blüht. Ein Bekannter von mir in Rottweil erinnert sich ebenfalls seit seinem längsten Gedenken (20 bis 30 Jahren) dieser Pflanze an besagtem Standorte, und da auf mein Befragen sich Niemand entsinnen kann, dass sie jemals in der Nähe in Gärten gezogen worden wäre, so kann sie meines Erachtens füglich als wild wachsend angenommen werden.

---

#### 5) Ein merkwürdiger Blitzschlag

nach einer Mittheilung des

Herrn O.-Amtmann v. Hoyer zu Gerabronn.

Am 2. April 1847 Abends zwischen 6 und 7 Uhr kam in den Thälern der Jaxt und Brettach und auf den sie beiderseits bekränzenden Anhöhen und Hochebenen ein starkes Gewitter zum Ausbruche. Durch einen besonders starken Schlag entlud es sich in Dün sbach, einem Pfarrdorf auf dem linken Ufer der Jaxt, in einer dadurch ausgezeichneten Bucht, dass seit Menschengedenken wie nach Tradition dort weder je Hagelschlag noch Blitzschlag vorgekommen.

Auch diessmal schien der, jeden Hausbewohner mit dem Gefühl dass er auf das eigene Haus gefallen, erschütternde Schlag keinen Schaden zurückgelassen zu haben.

Als aber der 40 Schritte von seiner unbewohnten Scheuer entfernt behauste Israelite Simson Strauss am folgenden Morgen sein einsam im Stall gestandenes Pferd füttern wollte, fand er es todt ausgestreckt an der Kette, mit aufgetriebenem Leib, verbrannter Mähne, und abgebrannten Haaren des rechten Vorderfusses, todt zu Boden liegen. Diese und die weitem Merkmale einer in das Ziegeldach der Scheuer in gerader Richtung auf den Standort und Kopf des Thiers eingeschlagenen Oeffnung, sowie ein starker Schwefelgeruch der noch jetzt den Stall durchdrang, liessen keinen Zweifel über seine Tödtung durch Blitz übrig. Kette und Hufeisen waren unverletzt, aber der Huf des rechten Fusses zerschmettert und dessen Fleisch- und Sehnenbedeckung von schwarzer Farbe.

## 6) Palaeozoologie.

Entwurf einer systematischen Darstellung der Fauna der Vorwelt.  
Von Dr. Ch. Gottl. Giebel. Merseburg 1846.

Der Verf. durch mehrere petrefactologische Abhandlungen in v. Leonard's Jahrbüchern rühmlichst bekannt, sucht in dem vorliegenden Werk, in dem er die Paläontologie in zwei Abtheilungen in die zoologische und botanische oder in Paläozoologie und Paläophytologie trennt, durch die Aufstellung von drei geologischen Perioden, wovon die erste die Uebergangsgebirge, die zweite die Flöz-Gebirge, und die dritte die tertiären Gebirge befasst, durch eine systematische Zusammenstellung aller bisher bekannt gewordenen urweltlichen Gebilde des Thierreichs diese Abtheilung so vollständig als möglich darzustellen und will dann auf gleiche Weise die botanische Abtheilung behandeln.

In der erstern Periode, oder der Periode des ersten Lebens, in welcher er, wie in den nachfolgenden, 3 Typen annimmt, finden sich:

Im 1. Typus. Gastrozoa.

*Amorphozoa (Phytozoa, Infusoria). Zoophyta, (Polypina, Radiata).  
Conchifera.*

Im 2. Typus. Arthrozoa.

*Palaeadae. Insecta.*

Im 3. Typus. Vertebrata.

*Pisces.*

In der zweiten Periode. Durchgangsperiode.

Im 1. Typus. Gastrozoa.

*Amorphozoa (Phytozoa, Infusoria). Polypina. Radiata. Conchifera.*

Im 2. Typus. Arthrozoa.

*Crustacina (Tubicolae, Crustacea). Insecta.*

Im 3. Typus. Vertebrata.

*Pisces. Amphibia.*

In der dritten Periode des Land- und Luft-Lebens.

Im 1. Typus. Gastrozoa.

*Infusoria. Polypina. Radiata. Conchifera.*

Im 2. Typus. Arthrozoa.

*Crustacina (Tubicolae, Crustacea). Arachnoidea. Insecta.*

Im 3. Typus. Vertebrata.

*Pisces. Amphibia. Aves. Mammalia.*

Die Darstellung, welche zwar in der Idee nicht neu, wohl aber in der Ausführung neu ist, zeugt von einer sorgfältigen und durchdachten Zusammenstellung der vorhandenen aber sehr zerstreuten Literatur, und bietet dem Leser ein wohlgeordnetes und möglichst vollständiges Gemälde der Fauna der Vorwelt dar, und wir wünschen, dass uns der Verf. recht bald mit der ebenso sorgfältig entworfenen Flora der Vorwelt erfreuen möge.

Bergrath Dr. Hehl.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Reiniger

Artikel/Article: [III. Kleinere Mittheilungen. 1. Ueber die sogenannten Spurbienen 107-111](#)